

Sitzungsvorlage

Gremium: Kreistag
Sitzungstag: 10.12.2007
TOP: 2. Gentechnikfreies (Ost-)Allgäu

1. Sach- und Rechtslage:

Nach den Vorstellungen der vier Kreisverbände des Bayer. Bauernverband soll sich das gesamte Allgäu zu einer „Gentechnikanbaufreie Region“ entwickeln. Erreicht werden soll das Ziel durch freiwillige Teilnahmeerklärungen der Landwirte, um auf den Zukauf gentechnisch veränderter Futtermittel zu verzichten. Derzeit wird durch Informationsveranstaltungen für die Selbstverpflichtung der Landwirte geworben. Eine Kooperation erfolgt mit dem Land Vorarlberg, wo die „Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion“ forciert wird.

Ziel ist der Erhalt einer eigenständigen Landwirtschaft, Förderung der biologischen Vielfalt, Erzeugung gesunder Lebensmittel und durch bessere Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten, die gentechnikfrei sind, eine Stärkung der regionalen Wertschöpfung.

Der Kreistag Ostallgäu hat bereits am 08. März 2004 folgenden einstimmigen Beschluss gefasst:

„Der Landkreis Ostallgäu unterstützt alle Bemühungen für eine gentechnikfreie Zone Allgäu auf freiwilliger Basis“.

Aufgrund der aktuellen Aktivitäten des Bayer. Bauernverband und anderer Verbände wurde die Thematik in der Bürgermeisterbesprechung am 07.11.2007 eingehend erörtert. Am 19.11.2007 fasste der Ausschuss für Kreisentwicklung und Umwelt nachfolgenden Empfehlungsbeschluss an den Kreistag.

2. Lösungsvorschläge – Alternativen:

Die Landwirte im Landkreis Ostallgäu sollten unterstützt werden; kein Saatgut zu verwenden, das als „gentechnisch verändert“ gekennzeichnet ist und in der eigenen Produktion auch nur „gentechnikfreie Futtermittel“ zu verwenden.

3. Finanzielle Auswirkungen:

Für den Landkreis und die Kommunen entstehen keine finanziellen Auswirkungen, dafür aber ein deutlicher Imagegewinn für die Region und eine vertrauensbildende Maßnahme für Verbraucher und Gäste. Durch Unterstützung der Produkte von gentechnikfreien Nahrungsmitteln wird ein zusätzliches Verkaufs- und Qualitätsargument für gesunde regionale Produkte erzeugt.

4. Beschlussvorschlag:

Auf Empfehlung des Ausschusses für Kreisentwicklung und Umwelt fasst der Kreistag folgenden Beschluss:

1. Der Landkreis Ostallgäu bekennt sich zur Tradition der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ohne Agro-Gentechnik.

2. Der Landkreis Ostallgäu unterstützt die Bestrebungen der bäuerlichen Institutionen (Bauernverband, Bioverbände) zur flächendeckenden Beschaffung von nicht mit gentechnisch veränderten Organismen (GVO) versetzten Futtermitteln im Ostallgäu.
3. Der Landkreis nützt alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Verhinderung des Anbaus von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) im Freiland. Es wird aber auch festgestellt, dass der Landkreis aufgrund der gesetzlich geregelten Zuständigkeiten keinerlei Entscheidungskompetenz zu öffentlich-rechtlichem Handeln im Zusammenhang mit der Anwendung oder dem Anbau von gentechnisch veränderten Organismen hat.
4. Der Landkreis Ostallgäu verzichtet in seinen Einrichtungen (z. B. Kliniken, Altersheimen, Kantinen) im Rahmen der Möglichkeiten auf die Verwendung von gentechnisch veränderten Produkten/Lebensmitteln.
Die Kommunen im Landkreis werden gebeten, dem Beispiel des Landkreises zu folgen (z.B. Kindergärten, Schulverpflegung, Heime).
5. Der Landkreis wird künftig beim Abschluss und bei der Verlängerung von Pachtverträgen von landwirtschaftlichen Nutzflächen die Pächter/-innen vertraglich dazu verpflichten, auf den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen zu verzichten.
6. Der Landkreis bekennt sich in seiner Öffentlichkeitsdarstellung zum Ziel, „Gentechnikanbaufreie Region“ zu werden.
7. Der Landkreis Ostallgäu fordert beim Anbau von gentechnisch veränderten Mais (oder anderen Futterpflanzen), dass zu benachbarten Flächen mit nicht gentechnisch verändertem Mais (oder anderen Futterpflanzen) ein ausreichender Abstand einzuhalten ist. Die derzeit festgelegten Mindestabstände von 150 m bzw. 300 m werden als nicht ausreichend beurteilt.
Bei der Neufestlegung der Mindestabstände soll nicht zwischen konventionell angebautem oder ökologisch angebautem, nicht gentechnisch verändertem Mais (oder anderen Futterpflanzen) unterschieden werden.

(Abstimmungsverhältnis: _____:_____)

Wolfgang Kühnl